

PASSIONSGESCHICHTE

Nach dem Evangelium von Markus

Für 16 Rollen (in Klammern die Anzahl der Einsätze):

Erzähler 1 (7): _____	Jünger (2): _____
Erzähler 2 (8): _____	Petrus (5): _____
Erzähler 3 (7): _____	Judas (2): _____
Erzähler 4 (9): _____	Ankläger (7): _____
Schriftgelehrter 1 (2): _____	Hohepriester (3): _____
Schriftgelehrter 2 (1): _____	Magd (3): _____
Gast (3): _____	Pilatus (5): _____
Jesus (17): _____	Hauptmann (1): _____

Wenn weniger Personen mitwirken, kann eine Person mehrere Rollen übernehmen.

Szene 1

Erzähler 1: Es waren nur noch zwei Tage bis zum Passahfest und zum Fest der ungesäuerten Brote.

Schriftgelehrter 1: Wie könnten wir Jesus nur heimlich festnehmen und umbringen lassen?

Schriftgelehrter 2: Es darf auf keinen Fall während der Festtage geschehen, damit es nicht zu einem Aufruhr im Volk kommt!

Erzähler 1: Jesus war in Betanien zu Gast bei Simon, der früher einmal aussätzig gewesen war. Während der Mahlzeit kam eine Frau herein. In ihren Händen hielt sie ein Fläschchen mit reinem, kostbarem Nardenöl. Sie öffnete das Gefäss und salbte mit dem Öl den Kopf von Jesus.

Gast: Das ist ja die reinste Verschwendung! Dieses Öl ist mindestens 300 Silberstücke wert. Man hätte es lieber verkaufen und das Geld den Armen geben sollen!

Jesus: Lasst sie in Ruhe! Warum macht ihr der Frau Schwierigkeiten? Sie hat etwas Gutes für mich getan. Arme, die eure Hilfe nötig haben, wird es immer geben. Ihnen könnt ihr helfen, sooft ihr wollt. Ich dagegen bin nicht mehr lange bei euch. Diese Frau hat getan, was sie konnte: Mit diesem Salböl hat sie meinen Körper für mein Begräbnis vorbereitet. Ich versichere euch: Überall in der Welt, wo Gottes rettende Botschaft verkündet wird, wird man auch von dieser Frau sprechen und von dem, was sie getan hat.

Erzähler 1: Anschliessend ging Judas Iskariot, einer von den zwölf Jüngern, zu den obersten Priestern, weil er Jesus an sie ausliefern wollte. Hoherfreut versprochen sie ihm eine Belohnung. Von da an suchte Judas eine günstige Gelegenheit, um Jesus zu verraten.

Jünger: Wo sollen wir für dich das Passahmahl vorbereiten?

Jesus: Geht in die Stadt, dort wird euch ein Mann begegnen, der einen Wasserkrug trägt. Diesem Mann folgt, bis er in ein Haus geht. Dem Besitzer des Hauses sollt ihr sagen: Der Lehrer lässt fragen: Wo ist der Raum, in dem ich mit meinen Jüngern das Passahmahl feiern kann? Er wird euch ein grosses Zimmer im Obergeschoss zeigen, das mit Polstern ausgestattet und für das Festmahl hergerichtet ist. Bereitet dort alles Weitere für uns vor.

Erzähler 1: Die beiden Jünger gingen in die Stadt und trafen alles so an, wie Jesus es ihnen gesagt hatte. Dann bereiteten sie das Passahmahl vor. Am Abend kam Jesus mit den zwölf Jüngern.

Jesus: Ich versichere euch: Einer von euch, der jetzt mit mir isst, wird mich verraten!

Jünger: Du meinst doch nicht etwa mich?

Jesus: Es ist einer von euch zwölf, der mit mir das Brot in die Schüssel getaucht hat. Der Menschensohn muss zwar sein Leben lassen, wie es in der Heiligen Schrift vorausgesagt ist; aber wehe dem, der ihn verrät! Dieser Mensch wäre besser nie geboren worden.

Erzähler 1: Während sie assen, nahm Jesus ein Brot, sprach das Dankgebet, brach das Brot in Stücke und gab es ihnen.

Jesus: Nehmt und esst! Das ist mein Leib.

Erzähler 1: Anschliessend nahm er einen Becher Wein, dankte Gott und reichte ihn seinen Jüngern. Sie tranken alle daraus.

Jesus: Das ist mein Blut, mit dem der neue Bund zwischen Gott und den Menschen besiegelt wird. Es wird zur Vergebung ihrer Sünden vergossen. Ich versichere euch: Von jetzt an werde ich keinen Wein mehr trinken, bis ich ihn wieder in Gottes Reich trinken werde.

Erzähler 1: Nachdem sie das Danklied gesungen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg.

Szene 2

Jesus: Ihr werdet euch alle von mir abwenden. Denn in der Heiligen Schrift steht: Ich werde den Hirten erschlagen, und die Schafe werden auseinanderlaufen. Aber nach meiner Auferstehung werde ich nach Galiläa gehen, und dort werdet ihr mich wiedersehen.

Petrus: Wenn sich auch alle anderen von dir abwenden – ich halte zu dir!

Jesus: Ich versichere dir: Heute Nacht, noch ehe der Hahn zweimal kräht, wirst du dreimal gelehnet haben, mich zu kennen.

Petrus: Ausgeschlossen! Auch wenn es bedeutet, dass ich mit dir sterben muss, werde ich das niemals tun!

Erzähler 2: Alle anderen Jünger beteuerten dies ebenfalls. Dann ging Jesus mit seinen Jüngern in einen Garten, der am Ölberg liegt und Gethsemane heisst.

Jesus: Setzt euch hier hin und wartet auf mich, bis ich gebetet habe!

Erzähler 2: Petrus, Jakobus und Johannes nahm er mit. Angst und Entsetzen überfielen Jesus

Jesus: Ich zerbreche beinahe unter der Last, die ich zu tragen habe. Bleibt hier und wacht mit mir!

Erzähler 2: Jesus ging ein paar Schritte weiter, warf sich nieder und betete, dass Gott ihm, wenn es möglich wäre, diese schwere Stunde ersparte

Jesus: Abba, Vater, alles ist dir möglich. Lass diesen bitteren Kelch des Leidens an mir vorübergehen. Aber nicht was ich will, sondern was du willst, soll geschehen.

Erzähler 2: Dann kam er zu den drei Jüngern zurück und sah, dass sie eingeschlafen waren

Jesus: Simon du schläfst? Konntest du denn nicht eine einzige Stunde mit mir wachen? Bleibt wach und betet, damit ihr der Versuchung widerstehen könnt. Ich weiss, ihr wollt das Beste, aber aus eigener Kraft könnt ihr es nicht erreichen.

Erzähler 2: Noch einmal ging er ein Stück weg und betete mit den gleichen Worten wie vorher. Als er zurückkam, schiefen die Jünger schon wieder. Die Augen waren ihnen zugefallen, und sie wussten vor Müdigkeit nicht, was sie Jesus sagen sollten. Und er kehrte ein drittes Mal zu ihnen zurück.

Jesus: Ihr schlaft immer noch und ruht euch aus? Genug jetzt! Die Stunde ist gekommen: Der Menschensohn wird den gottlosen Menschen ausgeliefert. Steht auf, lasst uns gehen! Der Verräter ist schon da.

Erzähler 2: Noch während Jesus sprach, kam Judas, einer der zwölf Jünger, zusammen mit vielen Männern, die mit Schwertern und Knüppeln bewaffnet waren. Die obersten Priester, die Schriftgelehrten und die führenden Männer des Volkes hatten sie geschickt. Judas, der Verräter, hatte mit den Bewaffneten ein Zeichen vereinbart

Judas: Der Mann, den ich zur Begrüssung küssen werde, der ist es. Den müsst ihr festnehmen und gut bewacht abführen!

Erzähler 2: Er ging direkt auf Jesus zu.

Judas: Rabbi!

Erzähler 2: Dann küsste er ihn. Sofort packten die bewaffneten Männer Jesus und nahmen ihn fest. Aber einer von den Männern, die bei Jesus standen, wollte das verhindern. Er zog sein Schwert, schlug auf den Diener des Hohenpriesters ein und hieb ihm ein Ohr ab.

Jesus: Bin ich denn ein Verbrecher, dass ihr euch mit Schwertern und Knüppeln bewaffnet habt, um mich zu verhaften? Jeden Tag habe ich öffentlich im Tempel gelehrt. Warum habt ihr mich nicht dort festgenommen? Aber auch dies geschieht, damit sich die Vorhersagen der Heiligen Schrift erfüllen.

Erzähler 2: Da liessen ihn alle seine Jünger im Stich und ergriffen die Flucht. Ein junger Mann allerdings folgte Jesus. Er trug nur ein leichtes Untergewand aus Leinen. Als die Männer versuchten, auch ihn festzunehmen, riss er sich los. Sie blieben mit dem Gewand in den Händen zurück, und der junge Mann konnte nackt entkommen.

Szene 3

Erzähler 3: Gleich darauf brachte man Jesus zum Hohenpriester. Bei ihm hatten sich alle obersten Priester, die führenden Männer des Volkes und die Schriftgelehrten versammelt. In sicherem Abstand folgte Petrus den Männern bis in den Innenhof des hohepriesterlichen Palastes. Dort setzte er sich zu den Dienern und wärmte sich am Feuer. Die obersten Priester und der ganze Hohe Rat suchten Zeugen, die durch ihre Aussagen Jesus so belasten sollten, dass man ihn zum Tode verurteilen konnte. Aber es gelang ihnen nicht. Viele Zeugen brachten zwar falsche Anschuldigungen vor, doch ihre Aussagen widersprachen sich. Schliesslich traten einige Männer vor, die man bestochen hatte.

Ankläger: Wir haben gehört, wie dieser Jesus behauptete: Ich will den von Menschen gebauten Tempel abreißen und dafür in drei Tagen einen anderen aufbauen, der nicht von Menschen errichtet ist.

Erzähler 3: Doch auch ihre Aussagen stimmten nicht überein.

Hohepriester: Warum antwortest du nicht? Hast du nichts gegen diese Anschuldigungen zu sagen?

Erzähler 3: Aber Jesus schwieg.

Hohepriester: Bist du der Christus, der von Gott erwählte Retter, der Sohn Gottes?

Jesus: Ich bin's. Ihr werdet den Menschensohn an der rechten Seite des allmächtigen Gottes sitzen und auf den Wolken des Himmels kommen sehen.

Hohepriester: Das genügt! Wozu brauchen wir noch weitere Zeugen? Ihr habt ja seine Gotteslästerung selbst gehört. Wie lautet euer Urteil?

Ankläger: Er ist schuldig. Er muss sterben.

Erzähler 3: Darauf spuckten einige von ihnen Jesus an, verbanden ihm die Augen und schlugen mit den Fäusten auf ihn ein.

Ankläger: Na, du Prophet, sag uns, wer hat dich geschlagen?

Erzähler 3: Auch die Diener des Hohenpriesters, die Jesus abführten, schlugen ihn. Petrus war immer noch unten im Hof. Eine Dienerin des Hohenpriesters kam dazu und bemerkte, wie er sich am Feuer wärmte. Sie sah Petrus genauer an.

Magd: Du gehörst doch auch zu diesem Jesus aus Nazareth!

Petrus: Ich weiss nicht, wovon du redest!

Erzähler 3: Schnell ging er hinaus in den Vorhof. Da krähte ein Hahn.

Magd: Das ist auch einer von denen, die bei Jesus waren!

Petrus: Nein das stimmt nicht.

Magd: Natürlich gehörst du zu seinen Freunden; du kommst doch auch aus Galiläa!

Petrus: Ich schwöre euch: Ich kenne diesen Menschen überhaupt nicht, von dem ihr da redet! Gott soll mich verfluchen, wenn ich lüge!

Erzähler 3: In diesem Augenblick krähte der Hahn zum zweiten Mal, und Petrus fielen die Worte ein, die Jesus zu ihm gesagt hatte: »Ehe der Hahn zweimal kräht, wirst du dreimal geleugnet haben, mich zu kennen.« Da fing Petrus an zu weinen.

Szene 4

Erzähler 4: Am frühen Morgen schlossen die obersten Priester, die führenden Männer des Volkes und die Schriftgelehrten, also der ganze Hohe Rat, ihre Beratungen ab und trafen ihre Entscheidung. Sie liessen Jesus gefesselt abführen und übergaben ihn Pilatus, dem römischen Statthalter.

Pilatus: Bist du der König der Juden?

Jesus: Ja, du sagst es.

Erzähler 4: Die obersten Priester brachten nun viele Anklagen gegen ihn vor.

Pilatus: Willst du dich nicht verteidigen? Hörst du denn nicht, was sie dir alles vorwerfen?

Erzähler 4: Aber Jesus erwiderte kein Wort mehr. Darüber wunderte sich Pilatus sehr. Jedes Jahr zum Passahfest begnadigte Pilatus einen Gefangenen, den das Volk selbst auswählen durfte. Zu dieser Zeit sass ein Mann namens Barabbas im Gefängnis. Er war zusammen mit einigen anderen festgenommen worden, die während eines Aufstandes einen Mord begangen hatten. Eine grosse Menschenmenge zog nun vor den Palast von Pilatus und forderte, dass er wie üblich einen Gefangenen freiließe.

Pilatus: Soll ich euch den König der Juden freigeben?

Erzähler 4: Denn er wusste genau, dass die obersten Priester das Verfahren gegen Jesus nur aus Neid angezettelt hatten. Aber die obersten Priester hetzten die Menge auf, die Freilassung von Barabbas zu verlangen.

Pilatus: Und was soll mit dem Mann geschehen, den ihr den König der Juden nennt?

Ankläger: Ans Kreuz mit ihm!

Pilatus: Was für ein Verbrechen hat er denn begangen?

Ankläger: Ans Kreuz mit ihm!

Erzähler 4: Weil Pilatus die aufgebrachte Volksmenge zufriedenstellen wollte, gab er Barabbas frei. Jesus aber liess er auspeitschen und zur Kreuzigung abführen. Die Soldaten brachten Jesus in den Hof des Statthalterpalastes, das sogenannte Prätorium, und riefen die ganze Truppe zusammen. Sie hängten ihm einen purpurroten Mantel um, flochten eine Krone aus Dornenzweigen und drückten sie ihm auf den Kopf.

Ankläger: Es lebe der König der Juden!

Erzähler 4: Mit einem Stock schlugen sie Jesus auf den Kopf, spuckten ihn an und knieten vor ihm nieder, um ihn wie einen König zu ehren. Nachdem sie so ihren Spott mit ihm getrieben hatten, zogen sie ihm den roten Mantel aus und legten ihm seine eigenen Kleider wieder an. Dann führten sie ihn aus der Stadt hinaus, um ihn zu kreuzigen. Unterwegs begegnete ihnen Simon aus Kyrene, der Vater von Alexander und Rufus. Simon kam gerade von seinem Feld zurück. Die Soldaten zwangen ihn, das Kreuz zu tragen, an das Jesus gehängt werden sollte. Sie brachten Jesus nach Golgatha; das bedeutet »Schädelstätte«. Dort wollten die Soldaten ihm Wein mit Myrrhe geben. Aber Jesus trank nichts davon. Dann nagelten sie ihn an das Kreuz. Seine Kleider teilten sie unter sich auf und bestimmten durch das Los, was jeder bekommen sollte. Es war neun Uhr morgens, als sie ihn kreuzigten. Am Kreuz war ein Schild angebracht, auf dem man lesen konnte, weshalb man ihn verurteilt hatte. Darauf stand: »Der König der Juden!« Mit Jesus wurden zwei Verbrecher gekreuzigt, der eine rechts, der andere links von ihm. Die Leute, die am Kreuz vorübergingen, verspotteten ihn und schüttelten verächtlich den Kopf.

Ankläger: Ha! Den Tempel wolltest du abreissen und in drei Tagen wieder aufbauen! Dann rette dich doch selber und komm vom Kreuz herunter!

Schriftgelehrter 1: Anderen hat er geholfen, aber sich selbst kann er nicht helfen. Dieser Christus, dieser König von Israel, soll er doch vom Kreuz heruntersteigen! Wenn wir das sehen, wollen wir an ihn glauben!

Erzähler 4: Ebenso beschimpften ihn die beiden Männer, die mit ihm gekreuzigt worden waren. Am Mittag wurde es plötzlich im ganzen Land dunkel. Diese Finsternis dauerte drei Stunden. Es war um drei Uhr.

Jesus: Eli, Eli, lema sabachtani? Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Gast: Hört doch! Er ruft den Propheten Elia.

Erzähler 4: Einer von ihnen holte schnell einen Schwamm, tauchte ihn in Essigwasser und steckte ihn auf einen Stab, um Jesus davon trinken zu lassen.

Gast: Wir wollen doch sehen, ob Elia kommt und ihn herunterholt!

Erzähler 4: Aber Jesus schrie laut auf und starb. Im selben Augenblick zerriss im Tempel der Vorhang vor dem Allerheiligsten von oben bis unten. Der römische Hauptmann, der gegenüber vom Kreuz stand, hatte mit angesehen, wie Jesus starb.

Hauptmann: Dieser Mann ist wirklich Gottes Sohn gewesen!